

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

gestellt, während es die Post-Kunden am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Einzelblatt für Dresden bei täglich
normaler Ausgabe durch unsere
Posten abends und morgens, an
sonst nach Montag nur einmal
25 Pf. so oft, auch ausdrücklich sum-
mieren 25 Pf. bei 25 Pf. 50 Pf.
Bei einmaliger Ausgabe durch die
Post 50 Pf. ohne Briefporto, um dasselbe
mit entsprechendem Briefporto.
Außerdem aller Briefe u. Umschläge
Postkarten nur mit deutlicher
Quellenangabe (Dresden, Radebeul)
möglich. Nachhaltige Sonder-
anträge werden umgehend abgelehnt:
unserwürdige Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Nr.: Kreis 11.
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Carif.

Kaufhaus von Anfängungen
bis hochstetig 3 Uhr. Sonn- und
Bürotag nur Marienstraße 30 bis
11 bis 14 Uhr. Die 1-wöchige Grün-
zeit ist 10 Pf. 20 Pf. An-
hänger auf der Marienstraße 26
25 Pf.; die 2-wöchige Zeit ist 20
Leute 50 Pf., 100 Pf. Eingerichtet Zeit
50 Pf. In Nummern und Sonn-
und Feiertagen 1-wöchige Grünzeit
50 Pf. am Sonnabend 50 Pf.
2-wöchige Zeit auf Tertiefe und als
Eingerichtet 50 Pf. Auswärts Auf-
träge nur gegen Vorabschätzung.
Welegblätter folgen 10 Pfennig.

Gebrauch: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Armour's Fleischextrakt

Nr. 147. Siegel:

Neueste Drahtberichte. Nachrichten, Fahrtensteuer, Königlichsteuer, Gerichtsverhandlungen.

Lippeus in der Unterwelt", Richter Kunsthalle.

Dunkel von Farbe
Stark konzentriert
Sparsam im Gebrauch
Besitzt den Wohlgeschmack
des Fleisches.

Unser Kochbuch
verfasst von Frau Lina Morgenstern
wird geg. Einsendung einer Stanzkapsel
unseres Fleisch-Extraktes
jedermann kostenlos zugesandt.
Armour & Co. Ltd., Hamburg.

Mittwoch, 30. Mai 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 29. Mai.

Auslandsbewegungen.

Aachen. (Wiv.-Tel.) Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat nach dem Vorbilde des Arbeitgeberverbandes für die Textilindustrie in sämtlichen Verbandsbetrieben über die Steinauer und Marmorarbeiten die Sperrre verhängt. Die Arbeiter hatten im Frühjahr einen neuen für sie günstigen Tarif eingetragen, der von dem Arbeitgeberverband abgelehnt worden war, weil, wie der Verband sagte, durch den Tarif nur die auswärtige Konkurrenz gefährdet wurde. So hatten auswärtige Firmen in den letzten Jahren allein für 2½ Millionen Stein- und Marmorarbeiten in Aachen ausgeführt, weil diese billiger arbeiteten könnten. Der Arbeitgeberverband legte nun seinerseits den Arbeitern einen Lohntarif vor, der von diesen nicht angenommen wurde.

Augsburg. Die "Polizeizeitung" meldet: Der seit Wochen dauernde Ausstand der im Metallarbeiter-Verband organisierten Arbeiter ist beseitigt, nachdem eine gestern abend abgeschlossene Metallarbeiter-Versammlung die Arbeitsaufnahmeverhältnisse für befriedigend erklärt hatte.

Chicago. Die Besitzer von Erzbahnenbergwerken in Illinois entschieden sich dahin, die Förderung der Arbeiter betrifft, die Wiederaufnahme der Lohnabelle von 1905 zu bewilligen. Die Gruben werden voransichtlich in der ersten Woche des Juni wieder eröffnet werden. Der Ausstand begann am 1. April.

Oesterreich und Ungarn.

Wien. Nach der gefeierte Mitteilung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, daß heute eine Sitzung nicht stattfindet, versammeln sich heute vormittag etwa 75 Abgeordnete verschiedener Parteien unter der Vorlage Prades zu einer zwanglosen Versprechung, um gegen das geschäftsordnungswidrige Votum der heutigen Sitzung zu protestieren. Prade drückte sein Bedauern aus über den Rücktritt des Prinzen Hohenlohe, auf den so große Hoffnungen gelegt worden seien, und der zum ersten Male den ungarischen Übergriffen entgegentreten sei. (Lebhafte Beifall.) Die Versammlung bestolz, Prade mit drei Schriftführern zum Präsidium des Abgeordnetenhauses zu entenden, um es auf das geschäftsordnungswidrige Votum des Präsidenten einverstanden zu machen und ihn aufzufordern, heute oder morgen vormittag eine Sitzung abzuhalten.

Zur Lage in Russland.

Berlsruhe. Durch Kaiserlichen Erlass werden 469 718 Mann zur Ableistung der Wehrpflicht für das Jahr 1906 in Russland und Polen einberufen.

Wien. Polizeikommissar Kowalski ist heute mittags auf offener Straße erschossen worden.

Höher. Der Kaiser, welcher im Berliner Schloss übernachtete, und die Kaiserin begaben sich heute morgens mit Gefolge 6 Uhr 30 Min. in Automobile nach dem Truppenübungsplatz Höher. Hier stiegen sie 7 Uhr 30 Min. zu Pferde. Der Kaiser trug die Uniform des 4. Garderegiments. Es folgte ein Exzerzieren der 2. Garde-Infanterie-Brigade durch den Kaiser.

Berlin. Heute früh 6 Uhr stürzte an einem Neubau an der Pariserstraße ein 4 Meter hohes Gerüst ein und begrub 13 Arbeiter und Arbeiterinnen. Alle sind verletzt, ein Arbeiter ist bereits gestorben.

Köln. (Wiv.-Tel.) Zu den Erneuerungsarbeiten im Dom meldet die "Kölner Zeitung", daß in auswärtigen Blättern darüber aufgebaute Mitteilungen verbreitet waren, die in vielen Kreisen eine übertriebene Beunruhigung hervorgerufen

hatten. Gestern fand von mangelnder Seite eine genaue Untersuchung des Bauwerks statt, wobei sich herausstellte, daß eine größere Anzahl Steine dem Abbröckeln nahe ist, so daß man Vorkehrungen treffen mußte, die Gefahr für den Betrieb auf jener Seite des Domes abzuholen. Es handelt sich um weichen kantischen Kalkstein, der beim Brühen wie Mehlstaub zerfällt. In allerhöchster Zeit soll mit Erneuerungsarbeiten begonnen werden, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen und nicht geringe Kosten verbrauchen dürften. Die Beweinung weiterbeständigen Materials soll eine Wiederholung der bestehenden Unannehmlichkeiten verhindern.

London. Auf dem von Buenos Aires hier eingetroffenen Dampfer "Arab" sind Matrosen gefunden worden, bei denen Verdacht besteht, daß sie mit Pest behaftet sind. Das Schiff wird ausgesetzt. Vorurtheilmäßige Handlungen sind getroffen worden. Menschen sind nicht erkrankt.

Paris. Dem "Matin" zufolge werden auf Antrag der Staatsanwaltschaft von Frankreich-Westafrika der Kolonialadministrator Roche und der Bézardminister Hubert vor dem Gerichtshof verhört. Gestern gestellt wurden unter der Anklage, daß die Tötung von 15 Einheimischen, die Häftlinge ihres Stammes werden sollten, veranlaßt hätten, um sich ihrer Güter zu bemächtigen.

Konstantinopel. Der Deutsche Kaiser hat den bei den ältesten Söhnen des Sultans das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Konstantinopel. Das deutsche Stationsschiff "Porezen" segelt heute nach Varna, um an der Eröffnung des neuen Dänsen teilzunehmen.

Konstantinopel. Die inhaltlich bereits am 17. d. M. mitgeteilte Kollektion in Sachen der 3-prozentigen Rollenbildung ist gestern der Poste überreicht worden.

Deutschland und Sachsen.

Dresden, 29. Mai.

* Se. Majestät der Königin begab sich heute früh 5 Uhr 37 Min. von Dresden-R. aus nach Grimma und wohnte dort den Eskadron-Besichtigungen des 19. Ulanen-Regiments bei. Im Anschluß an die Besichtigungen leistete der Monarch einer Einladung des Regiments zum Kreuzkavalierholz und feierte nachmittags nach Dresden zurück.

* Für die bevorstehende Reise des Königs im Reigungsbezirk Zwiedau und Chemnitz am 31. Mai und 1. Juni ist folgendes Programm aufgestellt worden: Der König trifft am 31. Mai, vormittags 10 Uhr in Zwiedau ein, wo am Bahnhof großer Empfang stattfindet; Fahrt nach der Ausstellung; frühstückt dabei im Hauptrestaurant. 121 Uhr verläßt der Monarch Zwiedau und begibt sich nach Reichenbach. Von hier fährt nach Plauen, dort Begrüßung durch die Stadtvertretung, Eröffnung der Vereine und Bezeichnung des Schlosses. 13 Uhr Anfahrt in Reichenbach, Bezeichnung seitens der Stadt und Eröffnung der Vereine; Fahrt bei der Gräfin Anna von Schönburg; Fahrt nach dem Rubbertor, hier vogtländisches Trachtenfest, Vorführungen aus dem Volksleben des Vogtlandes mit Eröffnung. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. Abfahrt von Plauen nach Glauchau, dort Empfang durch den Grafen von Schönburg und Fahrt nach dem Marktvolz; hier Begrüßung durch die Stadt- und Bezirksvertretung; Aufstellung der Anningar, Vereine und; Fahrt nach dem Schloß, wo der König Wohnung nimmt; im Schloß Empfang durch die Gräfin von Schönburg und 7½ Uhr Tafel; abends kurze Serenade der vereinten Glauchauer Gesangvereine im Schloßhof; Besuch des Kommandos der Militärvereine des Bundesbezirks Glauchau. — Am 1. Juni bringen die Schulen dem Könige im

frühen Morgen eine Übersicht über die Leistungen der

Lehranstalten und des Volkes.

— Die Studienfahrt durch das Königreich Sachsen der unter dem Ehrentische des Reichslagers stehenden "Vereinigung für gesamtstädtische Fortbildung", deren Programm jenseit von uns bereits ausführlich mitgeteilt worden ist, nahm am Sonntag früh unter Teilnahme von etwa 90 Herren, hauptsächlich Verwaltungbeamten und Richtern, unter der Führung

von dem Finanzminister darüber statt, wie die

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gefellschaft darüber statt, wie die

Rickearbeit bewältigt werden soll.

* Die Studienfahrt durch das Königreich Sachsen der unter dem Ehrentische des Reichslagers stehenden "Vereinigung für gesamtstädtische Fortbildung", deren Programm jenseit von uns bereits ausführlich mitgeteilt worden ist, nahm am Sonntag früh unter Teilnahme von etwa 90 Herren, hauptsächlich Verwaltungbeamten und Richtern, unter der Führung

von dem Finanzminister darüber statt, wie die

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gefellschaft darüber statt, wie die

Rickearbeit bewältigt werden soll.

* Emil Richters Kunsthalle. An den Oberlichtsaal des Kunsthalls auf der Brüderstraße ist selten Gast ein Berliner Bildhauer. Mathias Streicher eingerogen, dessen Kollektiv-Ausstellung von Plastiken der verschiedensten Art der Beobachtung wohl wert ist. Von den größeren Arbeiten des Künstlers zeichnet sich vornehmlich die Jentautengruppe sowohl durch vorzüliche Darstellung des ganzen Volutens, wie durch geschickte Überzeichnungen im einzelnen aus. Die normannische Komposition der "Jo" in starker Anlehnung an Rodins "Impressionismus" gearbeitet, bleibt leider dem Verständnis manches Unklaren, wodurch die Wirkung des Werkes etwas beeinträchtigt wird. Verständlicher, und darum eindrücklicher, gibt sich dagegen trotz des Rätselnamens der Normalkopf der "Sphinx". Die Mönchsbildnisse, so rosig und als Vollbüste gegeben, mehr noch der jugendliche "Veronafine Friede" als Bronzelustuerei bedeuten kraftvolle, ausgereifte Schöpfungen, wogegen das große Marmorelief mit der Unterschrift ("Erlene Dich selbst") einen gemästeten Zug zum Simplici-Contemplative aufweist. Verschlebene

kleine Statuetten und Reliefs vervollständigen die Kollektion, die den weiteren Entwicklungsgang des Künstlers mit Teilnahme zu verfolgen ein willkommenes Maß ist. Der übrige Raum des Oberlichtsaals wird durch eine größere Kollektiv-Ausstellung von Alois Zenzler ausgefüllt, die, um ein abschließendes Urteil vorweg zu nehmen, hier mit beträchtlichem Erfolg debütiert. Der Künstler, die mit 20 Bildern vorwiegend größeren Formats auf dem Plane erscheint, ist ohne Frage ein starkes, vornehmlich floristisches Talent zu eignen, das ohne ein schwärmendes Abwischen der Konturen und allzu deinfiziertes Halten am Detail in breiter, kräftiger, oft sogar etwas brutaler Pinselführung in erster Linie auf töntiche Wirkungen ausglebt. In der Darstellung, die von dem großen blühenden Meister Kunzen nicht unbewußt erkennt, waltet unverkennbar ein gefundener Realismus vor, der die Zweite kräftig anfaßt und vordringend auszugestalten weiß. Erfreulich ist auch die Fleißigkeit der malenden Dame, die in Figurenbildern, Raumdarstellungen, Landschaften und Porträts ihr starkes Können beweist. Sind auch die einzelnen Arbeiten nicht alle voll- und gleichwertig, so ist der Durchschnitt, den Alois Zenzler bietet, doch schon ziemlich hoch. Unter den Figurenbildern verdielen das an eine gleichartige Schöpfung von Hans v. Bartels erinnernde "Schädelmädchen am Strand" (im Eingangsraume) und die alte, in Gedanken versunkenen Frau im Lehnsstuhl (Nr. 2) als besonders gelungen erwähnt zu werden. Von den Porträts muß das in der Ausföhrung allerdings etwas konventionelle Bildnis des Generals S. wegen der diskreten, gedämpften farbigen Behandlung hervergehoben werden, während die weiblichen Porträts durch helle Behandlung der Details und den eleganten Farbenvortrag gefallen. Weniger gut besteht die Künstlerin, wenigstens vorläufig noch, als Landschaftsmaler. Hier ist manches zu unruhig, in der Farbe zu wenig abgeklärt, ein Umstand, der in seiner üblen Wirkung durch das Bewegen idyllischer Töne übrigens beträchtlich erhöht wird. Bisweilen machen ihre Landschaften geradezu den Eindruck, als wäre es der Künstlerin nicht gelungen, aus der Fülle farbiger Reiziere, die sie in den einzelnen Naturaussichten sieht, die Haupttöne herauszufinden und sie in harmonischem Zusammenhang zu vereinen. Wo sich die Künstlerin von diesem störenden Jubel in der vollen Wiedergabe der farbigen Details freizuhalten weiß, erzielt sie auch in der Eigenstadt als Landschaftsmaler ganz gute Wirkungen, wie dies z. B. die "Abendstimmung" mit dem einheimischen Gehöft (Nr. 1) beweist. — Der Nebensaal des Kunsthalls zeigt diesmal zur Abwechslung eine recht bewegte Abstigmogramme. Neben guten, tadelig geworden siebzehnsteilichen Landschaften des Hamburger C. Schildt die deutlich den Einfluß der älteren Schule eines Valentin Rausch

Kunst und Wissenschaft.

* Königl. Hofoyer. Offenbachs "Orpheus in der Unterwelt", seit einer Reihe von Jahren ausserhalb, ausdrücklich den Smeden der Bühnenengeliebten als Wohlträger zu dienen, verfolgte in dieser Verarbeitung auch gestern nicht: das Haus war neuerdings ausverkauft und der Erfolg dem zahlreichen Besuch entsprechen: sehr lebhaft, öfter lärmisch. Die glänzende Aufführung verdeckte das unverhüllte Werk zunächst immer sich selbst. Es sind die Originalität des Textes, die geistreiche Solite, der brillante Witz in eigenartiger Verbindung von ausgesättigter Tollheit und Empfindsamkeit, Grazie und halbwüchsiger Poetie, die, von Offenbachs genialer Faust in blendendes Licht gestellt, heute fast ebenso frisch und direkt anmutend wirken, wie sie vor nun beinahe einem halben Jahrhundert getan. Dichter und Musiker stehen hier auf gleicher Höhe des Genres und zwar durch die floristischen und musikalischen Mittel, vor allem aber sind es die Hauptelemente der Musik, die hier nie verloren: der Rhythmus und die Melodie. Mag die Legende mitunter auch trivial, sogar pöbelhaft auftreten, immer ist sie glänzend, bisweilen außerordentlich veredelt, großios und liebenswürdig geworden durch den eigenenartigen Zauber des französischen Reizes. Man sagt, Offenbach habe Offenbach sein Porträt mit der Bildung übertragen: "Jacques Offenbach, dem Mozart der Pariser Bouffes Parisiennes". Ob wahr oder nicht, jedenfalls ist diese Anekdote sehr bezeichnend für das, was Offenbach in der Operette tatsächlich zu bedeuten hat.

Doch viele deutsche Opernbühnen den "Orpheus" in ihr Repertoire aufgenommen haben, spricht lebhaft für seinen eigenartigen Zauber, der, wenigenfalls in zahlreichen Einzelheiten, noch ganz besonders durch die Darstellung von Opern- und Sangerinnen gehoben wird. Es ist und bleibt immer amüsant und spaßig, die Künstler und Künstlerinnen der Bühne und der Großen Oper, des modernen Dramas, von ihren Solisten herabsteigen und sie in der Parodie und Verzierung der Antike zu sehen, und leicht ist es gerade das Geheimnis von dem, was durch eine derartige Belebung erreicht wird, was sonderlich zum Lachen reizt. So ist beispielsweise Pet. Schlesinger nichts weniger als eine Venus nach Cremieux-Offenbachschem Rezepte, sondern eine unter den Göttervögeln und den fünfzig Prozenten, nämlich die moderne französische Tasse tragende Langhaarfrau des Orpheus, sich völlig hilflos führende Cho und Elisabeth Wagner; Pet. Seebe hat vom Capito der Bouffes Parisiennes eigentlich nur dessen äußerst

knapp bemessenes Gewand, und die Damen Schöfer und Kleinert stehen der Winona und der Diana ebenso fern, wie der Olympia der Unterwelt. Aber gerade das macht Spaß. Das unglaubliche, hier wird's Ereignis: — ganz außerordentlich gewonnen gegen früher hat die Belebung des Orpheus und der Euridike mit Herrn Rüdiger und Pet. v. D. J. von. Man verliest und begreift es in der Tat, daß ein Gott von der Seite eines Pluto-Himmel und Hölle in Bewegung steht, um diese bildschöne, anmutige und liebenswürdige, im verhältnißgewandten Gewande einwandernde Euridike, die noch dazu so prächtig zu singen weiß, für sich zu gewinnen, und lange wird man suchen müssen, um einen Orpheus zu finden, der, in der Masse nur Kubells, sich in Brillant in seine wechselseitigen Schickheit findet, wie Herr Rüdiger. Raum weniger trefflich finden sich die Herren Scheidemantel und Rüdiger als Pluto und Jupiter zugreift (Pluto auch mit dem anfangs abschrecklichen Bemühen, sich zu singen), und die Damen Pet. v. Chavanne und Pet. Eichensköß als leidenschaftliche Weinlinge und unparadiesische Juna. Lustig komische Typen waren auch diesmal wieder die Herren Wains (Stry), Höpfl (Mars). Nun war Herr Büffels Mutter, der, als leibhabiger Jacques Offenbach, mittels eines von einem sterblichen Chauffeur bedienten Automobils im Olympia vorfuhr; allerdings nur im Sekundär-bahn-Tempo, weil ihm von höflichen Geistern das Benz-in weggerufen worden war. Die Vorstellung wurde von Herrn Hoffkapellmeister Hagen ausreichend geleitet. Wiederholungen fanden sicher allzeit freudige Aufnahme.

H. St.

* Emil Richters Kunsthalle. An den Oberlichtsaal des Kunsthalls auf der Brüderstraße ist selten Gast ein Berliner Bildhauer. Mathias Streicher eingerogen, dessen Kollektiv-Ausstellung von Plastiken der verschiedensten Art der Beobachtung wohl wert ist. Von den größeren Arbeiten des Künstlers zeichnet sich vornehmlich die Jentautengruppe sowohl durch vorzüliche Darstellung des ganzen Volutens, wie durch geschickte Überzeichnungen im einzelnen aus. Die normannische Komposition der "Jo" in starker Anlehnung an Rodins "Impressionismus" gearbeitet, bleibt leider dem Verständnis manches Unklaren, wodurch die Wirkung des Werkes etwas beeinträchtigt wird. Verständlicher, und darum eindrücklicher, gibt sich dagegen trotz des Rätselnamens der Normalkopf der "Sphinx". Die Mönchsbildnisse, so rosig und als Vollbüste gegeben, mehr noch der jugendliche "Veronafine Friede" als Bronzelustuerei bedeuten kraftvolle, ausgereifte Schöpfungen, wogegen das große Marmorelief mit der Unterschrift ("Erlene Dich selbst") einen gemästeten Zug zum Simplici-Contemplative aufweist. Verschlebene